

Elżbieta Osewska

ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-6050-2403>

State Vocational School in Tarnow, Poland

## **Die Gesamtpolnische Wissenschaftskonferenz: „Pedagogiczna i pielęgniariska pasja Hanny Chrzanowskiej” (Der pädagogische und pflegerische Enthusiasmus von Hanna Chrzanowska)**

Am 3. Dezember 2018 fand in der Krakauer Akademie Andrzej Frycz Modrzewski in Krakau die gesamtpolnische Konferenz „Pedagogiczna i pielęgniariska pasja Hanny Chrzanowskiej” (*Der pädagogische und pflegerische Enthusiasmus von Hanna Chrzanowska*) statt, die von der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau (UPJPII) zusammen mit der Krakauer Akademie Andrzej Frycz Modrzewski in Krakau (KA) organisiert worden war. Sie wurde eröffnet von Prof. Dr. habil. Jerzy Malec, Rektor der Akademie, der in kurzen Worten an die Persönlichkeit Hanna Chrzanowska erinnerte und die Konferenzteilnehmer begrüßte. Den ersten Auftritt im Rahmen der Konferenz hatte Dr. habil. Teresa Olearczyk, die in ihrem Referat: „Uwarunkowania rodzinne i społeczne działalności pedagogicznej i pielęgniariskiej Hanny Chrzanowskiej” (*Die familiären und gesellschaftlichen Bedingungen für das pädagogische und pflegerische Wirken von Hanna Chrzanowska*) deren familiäres Umfeld, die philanthropische Einstellung der Familie, ihre Empfindsamkeit sowie ihr Interesse aufzeigte, das ihr soziales Engagement und ihre Hingabe für die Patienten wesentlich beeinflusst hatte. Anschließend präsentierte der Prorektor der Päpstlichen Universität Johannes Paul II., H.H. Prof. Dr. habil. Józef Stala in seinem Vortrag: „Podstawowe wartości: życie i zdrowie” (*Die grundlegenden Werte: Leben und Gesundheit*) die Wertehierarchie, an der sich Hanna Chrzanowska orientierte. Er betonte darin auch, dass das menschliche Leben ein Wert ist, dessen Schutz

immense Bedeutung für die Entwicklung der gesamten Gesellschaft habe. Der Rückzug aus der Achtung vor Leben und Gesundheit werde dagegen zu einer Bedrohung für die Fundamente einer funktionierenden Gesellschaft. In Vertretung von Prof. Zbigniew Nęcki, Prodekan der Fakultät für Psychologie und Humanistische Wissenschaften an der KA folgte Dr. Anna Czerniak mit dem Referat: „Dlaczego ludzie pomagają innym?” (*Warum helfen Menschen anderen?*), in dem sie den Mechanismus einer positiven Sozialeinstellung aus der psychologischen Perspektive erläuterte.

Mit weitem Beiträgen beteiligten sich Vertreter verschiedenster medizinischer und pflegerischer Fachbereiche aktiv an der Konferenz: Dr. Joanna Zalewska Puchała, Dr. Anna Majda (Jagiellonen-Universität): „Hanna Chrzanowska – nauczycielka pielęgniarstwa” (*Hanna Chrzanowska – eine Lehrerin für Krankenpflege*); Dr. Grażyna Rogala Pawelczyk (Staatliche Berufshochschule in Sanok): „Nowoczesne pielęgniarstwo idea myśli Hanny Chrzanowskiej” (*Die moderne Idee für Krankenpflege nach Hanna Chrzanowska*); Dr. habil. Beata Dobrowolska (Medizinische Universität in Lublin): „Osoba „mistrza” w edukacji i praktyce zawodowej pielęgniarce. Na przykładzie życia i działalności Hanny Chrzanowskiej” (*Die Person eines „Meisters” in der beruflichen Ausbildung und Praxis der Krankenpflege. Am Beispiel des Lebens und Wirkens von Hanna Chrzanowska*). Sie alle präsentierten Hanna Chrzanowska als engagierte, opferwillige, verantwortungsbewusste und kreative Krankenschwester, die ihrer Zeit mit ihren holistischen Vorschlägen zur Fürsorge für die Patienten weit voraus war.

Auf Einladung der UPJPII nahmen an der Konferenz auch Gäste von der Universität in Ljubljana teil: Dr. Sara Jerebic und Dr. Drago Jerebic von der Theologischen Fakultät sowie Metka Skubic und Tita Stanek Zidaric von der Medizinischen Fakultät. Die Eheleute Jerebic befassten sich mit dem Problem: „The role of a nurse in identifying and acting in the field of sexual abuse” (*Die Rolle einer Krankenschwester bei der Aufdeckung und beim Handeln im Bereich sexuellen Missbrauchs*). Aktuelle Forschungen zeigten, dass sexuelle Ausnutzung einen Hauptfaktor darstellt, der für die Ausbildung von psychopathologischen Verhaltensweisen, Empfindungs- und Essstörungen, Selbstverletzung, Suizid und vielen weiteren Suchtproblemen verantwortlich sei. Sie kann ebenfalls viele Gesundheitsprobleme und Krankheiten verursachen, daher sind ihr Erkennen und eine adäquate Behandlung von essenzieller Bedeutung für die Mitarbeiter in der Krankenpflege. Metka Skubic nahm in ihrem Vortrag: „The importance of intimate touch in clinical practice” (*Die Bedeutung vertraulicher Berührung*

*in der Klinikpraxis*) Bezug auf bereits durchgeführte fundierte Forschungen. Sie verwies darauf, dass Schwangerschaft und Geburt für die Frauen sehr intensive Erlebnisse darstellen. Viele medizinische Behandlungen verursachen bei ihnen jedoch das Gefühl von Beunruhigung, Scham und Verlegenheit. Deshalb ist es notwendig, dass die Medizinstudenten entsprechend vorbereitet werden, damit sie das Empfinden der Frauen verstehen und ihnen richtig gehend helfen können. Die Hebamme Tita Stanek Zidaric betonte in ihrem Referat: „Reflection into action – Teaching ethics in midwife/nursing practice“ (*Von der Reflexion zur Aktion – Ethik innerhalb der Hebammen/Krankenpflege lehren*) die Notwendigkeit, Ethik an den medizinischen Fakultäten auf eine neue Art so zu lehren, dass die zukünftigen Hebammen und Krankenpfleger nicht nur mit der Theorie der Ethik vertraut gemacht werden sondern aktiv über ihr Handeln reflektieren, aktuelle Herausforderungen annehmen sowie kluge Entscheidungen in ethischen Dilemmas fällen können. Diesen ersten Teil der Konferenz moderierten Dr. habil. Elżbieta Osewska, Professorin an der Staatlichen Berufsfachschule in Tarnów (PWSZ), und Dr. Grażyna Dębska.

Den zweiten Teil der Konferenz leiteten H.H. Prof. Józef Stala und Dr. habil. Teresa Olearczyk, Professorin der KA. Der Seelsorger für die Mitarbeiter in Pflegeberufen der Erzdiözese Krakau und der Katholischen Vereinigung der Krankenpfleger und Hebammen, H.H. Dr. Kazimierz Kubik präsentierte das Thema: „Wychowanie do spotkania z chorym i cierpiącym w rozumieniu Hanny Chrzanowskiej“ (*Die Erziehung zur Begegnung mit Kranken und Leidenden nach dem Verständnis von Hanna Chrzanowska*), während Dr. Piotr Wróbel von der Krakauer Akademie die Frage stellte: „Aksjologiczny wymiar myśli Hanny Chrzanowskiej – inspiracja dla współczesnej fizjoterapii?“ (*Das axiologische Ausmaß der Ideen von Hanna Chrzanowska – eine Inspiration für die aktuelle Physiotherapie?*). Dr. habil. Elżbieta Osewska, Prof. PWSZ, griff das bedeutende Thema auf: „Wrażliwość na potrzeby człowieka. Rodzina wobec choroby nowotworowej dziecka“ (*Sensibilität für die Bedürfnisse des Menschen. Die Familie angesichts eines tumorerkrankten Kindes*). Die Tumorerkrankung verändert die Organisation des Lebens der gesamten Familie sowie die Realisierung ihrer Funktionen, sie beeinflusst den Alltag in vielen Bereichen. Sie erzeugt einen sog. „totalen Schmerz“ bei der erkrankten Person wie auch immense physische, psychische und seelische Belastungen bei allen Familienmitgliedern. Das kranke Kind und seine Angehörigen benötigen unterschiedliche Formen der Unterstützung, vor allem jedoch emotionale und informelle Hilfestellung.

Anschließend erörterte Izabela Ćwiertnia von der Katholischen Vereinigung der Krankenpfleger und Hebammen folgenden Aspekt: „Dziela pomocy człowiekowi zapoczątkowane przez bł. Hanneę Chrzanowską” (*Hilfestellungen für den Menschen, die von der seligen Hanna Chrzanowska initiiert wurden*). An der Konferenz nahm auch eine ehemalige Schülerin Hanna Chrzanowskas teil, Helena Matoga, die ihre Lehrerin und Lehrmeisterin eindrucksvoll beschrieb. Ihrer Erinnerung nach verbanden sich in ihr eine außergewöhnlich starke Persönlichkeit, gleichzeitig war sie jedoch eine bescheidene Frau, die allen Bedürftigen klug und gerne diente. Hanna Chrzanowska konnte die Bedürfnisse der Kranken erkennen, die häufig von der Gesellschaft nicht wahrgenommen wurden. Deshalb bemühte sie sich, ihnen medizinische, psychologische und seelische Hilfe sicher zu stellen. Dr. Tadeusz Wardas, Vorsitzender der Katholischen Vereinigung der Krankenpfleger und Hebammen, führte in den Film „Świadectwo” (*Zeugnis*) ein, der zum Andenken an Hanna Chrzanowska gedreht worden war.

Der dargebotene Film rundete die Konferenzbeiträge vortrefflich ab, denn er enthielt Aussagen von Menschen, die der seligen Krankenschwester begegnet sind. Sie erinnerten daran, dass sie die heimische Pflege, die unterstützende Krankenpflege, die Fürsorge durch die Pfarrei sowie die Einrichtung von Hospizen initiiert hatte. Hanna Chrzanowska sorgte sich verantwortungsvoll um die Kranken. Um ihnen jedoch adäquat dienen zu können, kümmerte sie sich ebenso um die Reife ihrer eigenen Persönlichkeit und um ihre geistliche Bildung.

Die Konferenz war von etwa 200 Teilnehmern besucht – Theoretiker und Praktiker, Referenten und die akademische Jugend. Während der Vorträge und Pausen diskutierte man über Hanna Chrzanowska als Krankenschwester und Erzieherin, die den Menschen in seiner Gesamtheit als Persönlichkeit betrachtete, nicht nur als Erkrankten. Voller Empathie suchte sie nach neuen Lösungen, um den Kranken zu helfen. Sie war nicht nur das Vorbild einer hingebungsvollen Krankenschwester sondern ebenso das Ideal einer Pädagogin, darum bereitete sie die nächste Generation von Krankenpflegern gewissenhaft darauf vor, den Kranken und Leidenden zu dienen. Die Konferenz wurde von einer Ausstellung der Katholischen Vereinigung der Krankenpfleger und Hebammen begleitet, die das Leben und Wirken sowie den Seligsprechungsprozess von Hanna Chrzanowska präsentierte.